

Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski
Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband
Band: 26 (1930)

Artikel: Im späten Schnee
Autor: Egger, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-541740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im späten Schnee.

Komm mit mir. Auf dem runden Berg ist es jetzt schön. Du kannst in die Tiefe sehen — ein unendlich zarter, weisser Hauch ist hingebreitet: Blust der Bäume und Büsche. Der späte Schnee wetteifert mit dem bunten Frühling, strahlt silbern an den Flanken, leuchtet blau in die Mulde, ist gelb im erwachenden Wald. Wie der späte Herbst aber auch, so rüstet sich der späte Winter zum flammenden Fest. Er will dich noch einmal erfreuen, erheitern und wölbt den Himmel näher, damit der Schnee sich leichter färbt — damit die Sonne seine Gespielin wird und Mond und Sterne andächtig und voller Wunder sind. Wenige erleben den späten Schnee. — Wenige rauschen aus der letzten Herbheit an die aufgeblühten Krokussäume. Wie eigen ist dieser jähе Wechsel! Wie waren wir hart, geschlossen und gefaustet noch — wie werden wir weich, gelöst, ausbreitend. Ist es nicht der Lebensbogen: von Aufrechtsein zu Geneigtsein, von Geneigtsein wieder dem Aufrechtsein entgegen? Darum sind wir Schnewanderer Begnadete — nicht, weil wir feuerbraun an der Sonne geworden sind — weil die Herrlichkeit von Welt, das Bekennen zu ihr aus unseren Augen leuchtet. *Hans Roelli.*

Berichtigung.

Aus Versehen beim Umbruche wurde der Schlussatz des von mir im letzten Jahrbuch veröffentlichten Originalberichts von Johannes Branger über die erste Ueberschreitung der Mayenfelder Furka im März 1893 weggelassen. Er lautet in naiver Frische:

«Aber auch eine Anregung, die Ski beim Militär für allfälligen Wintergebrauch an Stelle der sommerlichen Velocipedes einzuführen, wird nicht lange ohne Erfolg bleiben.» und scheint mir darum wichtig, weil er einen der fruesten Hinweise auf die Bedeutung des Ski für die schweiz. Armee bildet. Und zwar auf eine Art der Verwendung, wie sie für uns die einzig richtige und auch durch die späteren Ereignisse (Veranstaltung von Patrouillen-Wettkämpfen) anerkannt worden ist. Im Anfang nämlich spukte lange eine sicher einem Generalstäblergehirn entsprungene und übrigens aus Oesterreich importierte Idee in unseren militärischen Kreisen, die den Ski zur Ermöglichung von Bergübergängen durch Truppen lediglich in folgender Weise empfahl: zuerst sollte von ein paar Skiläufern der Weg vorgespurt, dann durch mit Schneereifen Ausgerüstete verfestigt werden, damit endlich die Truppe zu Fuss ihn benützen könne. Also lediglich als Schrittmacher auf gebundener Marschroute für die nachfolgenden Trampeltiere war er gedacht, während doch gerade seine Stärke die beschwingte Leichtigkeit in der Ueberwindung der Ferne und die selbständige Schnelligkeit ist. Dem «Wintervelociped» ist hauptsächlich der Melde- und Kundshafterdienst im winterlichen Gebirge vorbehalten. Wie sehr diese von Branger vorausgeahnte Verwendungsmöglichkeit heute erreicht ist, beweist u. a. eine im Grenzdienst im Jura aufgestellte maximale Tagesleistung einer Skipatrouille von 96 km.

C. Egger.